

Headline:

Als Gott die Frau erschuf...

Text:

...soll er gelächelt haben.

In Deutschland gilt seit 2016 für die Aufsichtsräte von u.a. börsennotierten Unternehmen eine verbindliche Frauenquote von 30 Prozent. Wird die Quote unterschritten, müssen die frei werdenden Posten so lange an Frauen vergeben werden, bis die 30-Prozent-Marke erreicht ist. Andernfalls bliebe der Platz im Aufsichtsrat unbesetzt („leerer Stuhl“).

Die Norweger sind da noch lustiger drauf. Halten Sie sich fest! Dort kann die Nichteinhaltung der Frauenquote von 40% in letzter Konsequenz bis zur Unternehmensauflösung führen.

Liebe Frauen, ich streue heute mal etwas Salz ins Feuer. Genug mit dem Geschlechtertheater! Gebt es zu. Ihr habt es vermasselt, fordert ihr doch permanent ein Leben voller Selbstbestimmung und erliegt letztendlich immer wieder der Faszination traditioneller Rollen. Rhetorisch emanzipiert, versteckt ihr Euch hinter einer jämmerlichen Frauenquote. Wenn der Staat das richten soll, schnappt die nächste Versorgerfalle zu. Jetzt ist es nicht mehr der Mann, jetzt ist es der Staat, der Euch die Quote durchsetzen hilft. Liebe Frauen, Ihr seid so wunderbare und starke Geschöpfe und lasst Euch doch so billig abspeisen.

Der Weltfrauentag und diese komische „Me too-Debatte“ haben es wieder ans Licht gebracht. Frauen fühlen sich diskriminiert und erst wenn alle aufstehen, ist das Geplärre groß. Eine allein traut sich eben nicht, es sei denn sie heißt Alice Schwarzer. Wenn mich mein Chef sexuell nötigen würde, würde ich ihn sofort anzeigen - pasta. Frauen hingegen sind da ja so rücksichts- und verständnisvoll. Liebe Alphamädchen, steht auf und wehrt Euch! Aber hört mit dem Geheule auf.

Eines vorweg: Ich mag Emanzen genauso wenig wie Machos – und beide gehören für mich in die gleiche undifferenzierte Schublade.

Die wirklich Unterstützenswerten im Land brauchen unsere Hilfe! Namentlich: Kinder, Alte, Behinderte, Migranten. Aber Frauen? Würde ich mich, als Frau, gut fühlen, wenn ich aufgrund einer Quote eine Handvoll gleichstarker oder sogar leistungswilligerer Männer überholen darf? Ist die Frauenquote für Unternehmen nicht die eigentliche Diskriminierung des sog. „schwächeren“ Geschlechts?

Ob ich eine Lösung für das Problem habe – na klar, ich bin ja schließlich ein Mann.

Wir sollten unser Denken überholen:

Der heutige Karrieremensch ist ein Auslaufmodell in unserer wenig sozial geprägten, aber dafür hochleistungsdominierten Gesellschaft. Ein Land, welches heute noch Leistungsträger nach der Anwesenheitszeit im Büro beurteilt, verschenkt die Chance, Menschen einzubinden, die mehr vom Leben wollen.

Wir haben tolle Frauen im Land und eine Unterscheidung von Männlein und Weiblein jenseits der Sanitäranlagen ist im Alltag nicht mehr notwendig. Womöglich sind Führungsjobs aus Sicht vieler Frauen gar nicht reizvoll. Was fehlt, sind flexible Arbeitszeiten, höhere Gehälter für Frauen und ein familienfreundliches Berufsumfeld.

Es gibt so viele Männer, die lieber mehr Zeit mit der Familie verbringen wollen. Und wenn sie

dies tun, und sich für die sog. Elternzeit einsetzen, sind der nächste Karriereschritt und damit die solide Absicherung der Familie in vielen Fällen bereits verbaut.

Deshalb gibt es aus meiner Sicht langfristig nur einen Ausweg: Eltern in die Chefetagen. Nur Führungskräfte – Frauen wie Männer –, die selbst beides wollen, arbeiten und erziehen, werden neue Modelle nicht nur predigen, sondern auch umsetzen.

Aber ich will später keine Klagen hören, wenn Euch Eure Kinder vorhalten, Ihr hättet zu wenig Zeit mit ihnen verbracht – nur um Euch selbst zu verwirklichen.

Nix für ungut!

Euer Wolfgang Bötsch

Anm.: Es gibt doch heute bereits genug Frauen, die Firmen vorstehen, Fußball spielen und in der Atomphysik forschen. Warum sollten sie irgendwann nicht auch rückwärts einparken können.